

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1837**

26.6.1837 (No. 175)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 175.

Montag, den 26. Juni.

1837.

Baden.

## Landtagsverhandlungen.

Tagesordnung der ersten Kammer (29ste öffentliche Sitzung) auf Montag, den 26. Juni, Morgens 10 Uhr. 1) Zweiter Kommissionsbericht über den Gesetzentwurf: die Verbindlichkeit zur Haltung des Faselviehes betr. (Fhr. v. Rüd.) 2) Zweiter Kommissionsbericht über den Gesetzentwurf: die Ruhegehälter der Unteroffiziere und Soldaten betr. (Fhr. v. Stockhorn.) 3) Kommissionsbericht über den Gesetzentwurf: die Vergrößerung des Akademiegebäudes betr. (Zell.) 4) Berichte der Petitionskommission. 5) Diskussion des Kommissionsberichts über die Nachweisungen der Steuerverwaltung.

Die Freib. Ztg. schreibt aus Lahr vom 21. Juni: Das neue Gemeindegewahlgesetz hat hier insofern großen Anklang gefunden, als man von demselben nunmehr freiere Wahlen zu erwarten berechtigt seyn kann; denn wenn irgendwo der Einfluß eines Reichthums auf die ärmere Klasse seine willkürliche Macht äusserte, so war es bei uns der Fall, wovon unsere letzte, schon mehrmals öffentlich besprochene Bürgerauswahlwahl wieder den auffallendsten Beweis geliefert hat. Der Antrag des Abg. Schaaß, daß besonders in Betreff der Austheilung von Wahlzetteln geschärfte, dem neuen Gesetze entsprechende Vollzugsverordnungen noch beigelegt werden möchten, dürfte umsomehr Berücksichtigung verdienen, als es wirklich schon Fälle und namentlich auch hier gegeben, wie z. B. bei unserer letzten Auswahlgewahl, wo ein gedungener Zettelträger hunderte von Wahlzetteln (wahrscheinlich aus einer Winkelpresse) besaß und diese schon ausgefüllt unter die abhängige Klasse von Bürgern vertheilte.

Freiburg, 24. Juni. Se. Maj. der Kaiser von Rußland haben allergnädigst geruht, Hrn. Herder dahier, in Anerkennung der verdienstvollen Leistungen seines Kunstinstituts, sowie Hrn. Dr. Wörl, Verfasser mehrerer geographischen Werke, jedem einen kostbaren Brillantring buldvooll zu ertheilen, und solche denselben unter den buldvoollsten Aeusserungen durch die kais. russische Gesandtschaft in Karlsruhe zustellen lassen. (Freib. Ztg.)

## Mecklenburg-Schwerin.

Aus Norddeutschland, im Juni. Man hat in öffentlichen Blättern, zumal des Auslandes, das Benehmen des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin beim Abschiede von seiner Stiefschwester, der nunmehrigen Herzogin von Orleans, in einem ungünstigen und für die Prinzessin betrübenden Lichte darzustellen gesucht. Dem hochsinnigen Charakter des Großherzogs ist man es schuldig, die wahren Thatsachen bekannt zu machen. Es ist wahr, daß die Vermählung der Prinzessin Helene mit dem Herzoge von Orleans den Wünschen des Großherzogs nicht angemessen erschienen, aber nicht aus kleinlichen, sondern aus rein brüderlichen Absichten für ihr eigenes Wohl. Dies hat der Großherzog der Prinzessin beim Abschiede offen und unverholen geäußert, zugleich aber auch folgende Worte an sie gerichtet: „So lange, wie es Dir wohl geht, bedarfst Du meiner nicht, — sollte jedoch Dein Schicksal einen Wechsel erfahren, und es wünschenswerth machen, so sind meine brüderlichen Arme Dir und Deinem Gemahl, sowie mein Land Allen, die Dir folgen wollen, stets geöffnet.“ — Der Großherzog hat dies mit einem Geschenke von 20,000 Rthlrn begleitet, und die Auszahlung aller von der Prinzessin Helene zu gewährenden Pensionen, die sich auf 4000 Rthlr. pro Anno belaufen, — aus seiner Privatschatulle für sie übernommen. — Dies sind Fakta, die sich verbürgen lassen. (Hamb. C.)

## Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 21. Juni. Das Pfund Rirschen (aus der Bergstraße) wird jetzt hier um 16 Kr. verkauft. In hiesiger Gegend gibt es meistens wenig oder gar kein Obst; die Bäume stehen blätter- und fruchtlos da, denn Blätter und Blüthen wurden von den Käupen aufgefressen. Der Wein ist durch die Hitze noch ziemlich nachgekommen. (Frankf. Merk.)

## Preußen.

Berlin, 16. Juni. Der neue Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat mit großer Thätigkeit schon sein Amt begonnen, indem sich in diesem Geschäftskreise seit der Krankheit und dem Tode seines Vorgängers viele Arbeiten gehäuft haben, und andere durch neue, größtentheils auf die auswärtigen Handelsverbindungen, Münzangelegenheiten u. s. w. bezügliche Traktate, in gewissen Beziehungen ebenfalls mittelbar zu dem Ressort dieses Ministeriums gehören. Noch in diesem Augenblicke befinden sich mehrere unserer auswärtigen Gesandten und Diplomaten, wie man vermuthet, eine andere Bestimmung erwartend, in hiesiger Residenz, unter ihnen namentlich der kön. Gesandte am Hofe des Königs beider Sizilien, Hr. v. Küster, und der Geschäftsträger am toskanischen Hofe, Graf Karl v. Schaffgotsch. (H. R.)

## Großbritannien.

London, 16. Juni. Des Königs Gesundheit, Leben und Tod sind in diesem Augenblick, wie man sich leicht denken kann, die vorzüglichsten Gegenstände der Unterhaltung, so daß die Times sich bewogen fühlten, dieselben mit unanständiger Hast zum Gegenstande eines ungeziemenden Kommentars zu machen. Die Tories haben es Wilhelm IV. nie vergeben können, daß er die Durchsetzung der Reformbill so von ganzem Herzen unterstützte; und viele derselben meinen, daß, wenn er ein Mann von Entschlossenheit wäre, er bei der anscheinenden Gleichheit der Parteien durch seinen persönlichen Einfluß längst den Ausschlag gegeben und sich von einem aufgedrungenen Ministerium befreit hätte. Ja selbst den Versuch, den er im Jahr 1834 dazu machte, statt ihm dafür zu danken, nehmen sie ihm übel, weil er nicht gelungen; und so hört man denn gar manchen der loyalsten Stabilitätsmänner im Privatleben mit einer Geringschätzung von dem Monarchen reden, wie man sie höchstens von einem erklärten Republikaner erwarten möchte. Indessen ist den Tories bei der zu erwartenden Veränderung des Herrschers doch nicht wohl zu Muth. Die Herzogin von Kent, obgleich sie sich, wie bekannt, von aller Parteilung fern gehalten, gilt als die Wittwe eines Whigprinzen und als Schwester König Leopolds nun einmal für eine Liberale; und man schließt natürlich, daß sie ihrer Tochter gleiche Gesinnungen eingebläst habe. Nachdem nun gegen jene edle Fürstin mehrere höchst beleidigende Ausfälle, deren Absicht offenbar dahin ging, Zwietracht zwischen ihr und dem Könige zu stiften, ohne sichtbaren Erfolg geblieben sind, und es wahrscheinlich ist, daß ihre Tochter selbst bald den Thron besteigen wird, fangen die Times das schändliche Spiel an (und setzen es, wie deren neueste Nummern zeigen, mit gesteigerter Heftigkeit fort), die Tochter gegen die Mutter aufzuheben, indem sie diese beschuldigen, sie wolle die Tochter auch als Monarchin unter Vormundschaft halten. Es versteht sich von selbst, daß unter so hewandten Umständen die Whigs sich auf die neue Regierung die besten Hoffnungen machen, daher jene ungleichen Angriffe mit gebührendem Unwillen zurückweisen. Wer indessen die gegenwärtigen Verhältnisse des Landes ohne Vorurtheil und Selbsttäuschung betrachtet, der muß sich überzeugen, daß der Souverän keinen großen definitiven Einfluß auf den Gang der Dinge haben kann, sondern gleichviel, ob im Herzen Whig oder Tory, sich den Umständen fügen muß. Zwar könnte ein kräftiger Wille auf dem britischen Thron durch starres Festhalten an selbsteigenen Eingebungen große Verwirrung anrichten; aber er vermöchte doch zuletzt nicht, den Lauf der Reformen zu hemmen, wenn es ihm auch gelänge, eine Zeit lang A und B, statt C und D, im Ministerium zu behaupten. Unsern Konservativen ist es freilich, wie sie versichern, gar nicht mehr darum zu thun, die Reformen aufzuhalten; sie wollen sie nur selbst vornehmen, weil sie, wie sich Dr. Croly beim vorgestrigen hiesigen Konservativfestmahl, bei welchem 2300 Gäste zugegen

gewesen seyn sollen, sehr beredsam ausdrückte, es mit mehr Ehrfurcht gegen die Verfassung thun würden. (Allg. Btg.)

London, 20. Juni. Der um 11 Uhr einberufene Geheimrath war zahlreich versammelt. Ihre Majestät, deren Willensmeinung hierüber eingeholt worden war, bestimmte morgen als den Tag Ihrer Proklamirung zur Königin. Da die Königin das Ihr überlieferte große Siegel dem Lord-Kanzler wieder zugestellt hatte, so wurde es der offiziellen Proklamirung, welche in der Hofzeitung erscheinen wird, beigegeben. Ihre Maj. scheinen der vorzüglichsten Gesundheit zu genießen. Die Königin empfing im Laufe des Vormittags eine große Anzahl vornehmer und distinguirter Personen, die sich einfanden, um Ihrer Maj. den Huldigungsseid zu leisten oder ihre Ehrfurcht zu bezeigen.

Ihre Majestät leistete dann den üblichen Eid, die protestantische Religion aufrecht zu erhalten. Der Eid wurde Ihrer Majestät vom Erzbischof von Canterbury abgenommen. Auch der Erzbischof von York war anwesend. Die Proklamirung Ihrer Majestät mit dem Namen, Titel und Titel „Alexandrina Viktoria“ wurde hierauf beschloffen, die Geheimrathsitzung beendet, und vom Geheimrathssekretär ein Protokoll darüber aufgenommen, mit dem er sich nach dem Rathsbureau verfügte.

Unter den distinguirten Personen befanden sich, außer den Kabinetministern, der Herzog von Wellington, Sir R. Peel, Lord Stanley, Sir J. Graham, der Marquis von Londonderry, der Herzog von Norfolk, der Herzog von Richmond, Lord F. Egerton, der Sprecher des Hauses der Gemeinen (Abercromby), der Herzog von Cumberland, der Herzog von Northumberland, Lord Hill, der Earl von Rosberry, Lord Denman, Obergerichtsrath Bosanquet, Oberichter Lindal, Lord Duncannon, Lord Minto, Earl Grey, Lord Howick, Lord Wynford, Sir G. Dufley, der Marquis von Hertford, der Earl von Richfield, der Earl von Lanarkville, Lord Lyndhurst, Lord Brougham, Lord Langdale, der Marquis von Camden, Lord Amherst u. s. w. (also Männer der verschiedenartigsten politischen Meinungen; nur ultratorystische Lords waren spärlich).

Auch verschiedene Mitglieder des Hauses der Gemeinen hatten sich eingefunden, u. A. Hr. Shaw, der Solicitor von Dublin, Hr. Wynn, Hr. Thompson, Hr. Labouchere, Hr. E. Alice, der Generalfiskal (Sir J. Campbell), Sir E. Knatchbull u. s. w. Der Lord-Mayor kam, von den Sheriffs begleitet, unter Vortretung des Stadt-Marschalls, im Staatsaufzuge und in Begleitung mehrerer Aldermen ebenfalls in ihren Staatsgewändern, u. a. Herren und Beamten der städtischen Verwaltung und Gerichtsbarkeit, der Königin die Ehrfurcht zu bezeigen.

Bald nach dem Schlusse des Geheimraths begab sich die ganze Gesellschaft hinweg, mit Ausnahme des Herzogs von Norfolk (Erbmarschall), der Lords Melbourne und Russell, und des Erzbischofs von Canterbury, die im Palais noch einige Zeit nachher verweilten.

— Oberhaus. Hier erschien der Lord-Kanzler heute Vormittag 10 $\frac{1}{2}$  Uhr. Se. Lordschaft leistete sofort den Eid der Unterthanenpflicht und Treue gegen Ihre Majestät „Alexandrina Viktoria“, und in seine Hände hatte dann, wer von den Peers anwesend war, den gleichen Eid abzuliegen. Die Lords Kenyon, Strangford, und vier andere Peers, waren gegenwärtig, und leisteten sonach den Eid.

Da sonst keine Peers zugegen waren, so stellte der Lord-Kanzler, mit Hinweisung darauf, daß er dem auf 11 Uhr nach Kensington einberufenen Geheimenrath anzuwohnen habe, den Antrag, daß Ihre Lordschaften sich auf 3 Uhr vertagen möchten. Angenommen und demzufolge Vertagung. — Mit Wiedereröffnung der Sitzung werden Ihre Lordschaften zu der Eidesleistung weiterverhört; kein anderes Geschäft wird in den nächsten Tagen vorgenommen werden.

Unterhaus. Der Sprecher begab sich um 11 Uhr nach dem Geheimenrath, zeigte aber an, daß er um 12 Uhr im Hause zurück seyn werde, um mit der Eidesleistung vorzufahren. Dieses Pflichtgeschäft wird täglich (von 12 — 4 Uhr) statt haben, und, so viel man weiß, vorerhand kein anderes Geschäft in dieser Woche vorgenommen werden.

Gedruckte Eidesformulare, Ihre Majestät als „Alexandrina Viktoria“ benennend, lagen auf der Tafel des Hauses. Die Mitglieder versammelten sich nach und nach um 12 Uhr, und eine halbe Stunde darauf waren etwa 150 Repräsentanten anwesend. Eine weitere Tafel wurde in die Mitte des Hauses gestellt, und auf sie Bibeln und Exemplare der Eidesleistungsformeln gelegt.

Um 12 $\frac{3}{4}$  Uhr trat der Sprecher ein, und leistete, vor dem Stuhle stehend, den Eid der Treue und Anerkennung der kirchlichen Obergewalt des Staatsoberhauptes — „the oath of allegiance and supremacy“.

Die Namen der Repräsentanten der Altstadt London wurden dann aufgerufen, worauf zur Tafel vortraten und gleichergestaltig eine Anzahl anderer Mitglieder, — worunter Sir A. E. Hay, Hr. F. Maule, Hr. Roebuck, Hr. Brotherton, Lord W. Bentinck [jüngerer Bruder des Herzogs von Portland], Hr. Wallace, Eigentüm. Talsford, Sir J. Buller, Hr. E. Hodges, Sir W. Molesworth, Sir R. Fergusson, Viscount Pollington [ältester Sohn des Earl von Derby], Sir J. Wilnot, Sir E. Moreley und Hr. Angerstein — den Eid leisteten.

Da Geheimenrathesitzung in Kensington war, so besanden sich keine von den Hauptmitgliedern der Staatsverwaltung im Hause. Sir R. Peel und Sir J. Graham — beide in tiefer Trauerkleidung — sammt einigen andern Hauptmitgliedern der Opposition traten bald nach 1 Uhr in den Sitzungsraum des Hauses, und leisteten an der Tafel den Eid, zusammen mit Hrn. B. Jenkyns Wilde, Lord Viscount Castnor [ältester Sohn des Earl Somers], Sir R. M. Rolfe, Hrn. J. Ponsby, Hrn. R. Stewart und einer zweiten Parthie ehrenw. Mitglieder.

Die Proklamirung findet jedesmal im Wohnaufent-

halte der höchsten Staatsgewalt, besgleichen zu Charing-Cross und an der Royal Exchange, und zwar gewöhnlich um die Mittagsstunde, statt; sie wird also wohl erst bis morgen um 12 Uhr statt finden, und in der Zwischenzeit die Willensmeinung Ihrer Maj. erhoben werden, ob Dieselben nicht nach dem St. Jamespalast (in London) kommen dürften, so daß dann die Proklamirung, nach sehr altem Herkommen, dort zuerst vor sich ginge; andernfalls wird die erste Proklamirung an Ihrer Maj. Wohnaufenthalt und Palast Kensington und in den herkömmlichen Formen vorgenommen werden.

(Courier.)

Der ministerielle Globe berichtet, der Herzog von Cumberland, „jetzt König von Hannover“ und „nicht länger englischer Peer“, werde bereits am 21. auf einem Dampfschiffe abreisen, wo nun die vikarönigliche Verwaltung des Herzogs von Cambridge, der nach England zurückkehrt, aufhöret. Charakteristisch ist die Schadenfreude, mit welcher der Globe erzählt, wie der Londoner Pöbel den Herzog von Cumberland bei der Rückfahrt von Kensington in seine Appartements im St. Jamespalast mit höhnischen Mißfallensbezeugungen — hooting — verfolgt habe; und nicht minder bezeichnend der, nicht eben freundliche Nachruf, mit welchem das ministerielle Blatt den nun aus England scheidenden Bruder Wilhelms IV. begleitet.

(Aus dem Supplement der London Gazette oder Hofzeitung vom 20. Juni, Nachmittags.)

„Am Hofe zu Kensington, 20. Juni 1837.“

Der Königin allervortrefflichsten Majestät, im geheimen Rathe.

Ihre Majestät heute anwesend im Rathe, hat beliebt, die folgende Erklärung zu machen, nämlich:

„Der schwere und höchbedauerliche Verlust, welchen die Nation durch den Tod Sr. Maj., meines geliebten Vheims, erlitten, hat auf mich die Pflicht, die Regierung dieses Reiches zu verwalten, übertragen. Diese furchtbar, hehre Verantwortlichkeit [awful responsibility] wird mir so plötzlich und in einem so frühen Zeitabschnitt meines Lebens auferlegt, daß ich mich aufs Tiefste von der Bürde niedergedrückt fühlen würde, hielte mich nicht die Hoffnung aufrecht, daß die göttliche Vorsehung, die mich zu diesem Werke berufen hat, mir Kraft zu dessen Vollbringung verleihen, und daß ich in der Reinheit meiner Absichten und in meinem Eifer für das öffentliche Wohl jene Stütze und jene Hülfquellen finden werde, die einem gereiften Alter und längerer Erfahrung anzugehören pflegen. Ich setze meine feste Zuversicht auf die Weisheit des Parlaments und auf die Loyalität und Zuneigung meines Volks. Ich erachte es auch für einen besondern Vortheil, daß ich einem Herrscher nachfolge, dessen stete Rücksichtnahme auf die Rechte und Freiheiten seiner Unterthanen und dessen sehnlicher Wunsch, die Verbesserung der Gesetze und Einrichtungen des Landes zu fördern, seinen Namen zum Gegenstande allgemeiner Liebe und Verehrung gemacht haben. In England erzogen unter der zärtlichen

und aufgeklärten Sorge einer geliebten Mutter, habe ich von meiner frühesten Kindheit an (from my infancy) die Grundverfassung (Constitution) meines Vaterlandes achten und lieben gelernt. Ich werde unablässig beflissen seyn (it will be my unceasing study), die verbesserte (reformed) Religion, wie sie durch das Gesetz eingeführt und begründet ist, aufrecht zu erhalten, indem ich zu gleicher Zeit Allen den vollen Genuß der Glaubensfreiheit (religions liberty) sichere, und stätfort werde ich die Rechte beschirmen und befördern, so viel ich vermag, das Glück und das Wohlergehen aller Klassen meiner Unterthanen.“

„Als worauf die Lords des Raths ihre demüthige Bitte an Ihre Maj. gestellt, daß Ihrer Maj. huldreichste Deklaration an ihre Lordschaften veröffentlicht werden möchte, was Ihre Maj. demgemäß zu befehlen geruht haben.“

### Frankreich.

Paris, 17. Juni. Die Zahl der auf dem Marsfeld Erdrückten und Zerquetschten erhält sich zwischen 25 und 30; die der Verwundeten aber wird heute auf 130 bis 150 (?) geschätzt, deren manche lebensgefährlich. Mehrere davon sind bereits gestorben. Das entsetzliche Drama dauert für Viele noch fort; nach den Austritten von vorgestern und gestern, wo die verzweifelden Familien ihre fehlenden Angehörigen aufsuchten, kommt eine Bestürzung anderer Art. Viele Personen sind gar nicht entdeckt worden, und es steht zu befürchten, daß sie bei dem Gedränge über die Brücke von Jena in den Fluß gestürzt worden seyen. In dem Augenblick des größten Gedränges war der Anblick fürchterlich, und alle Zeichen der Verwirrung und Besinnungslosigkeit traten ein. Man sah junge Leute und Kinder, aus bloßem Schrecken über die Gefahr um sie herum, von den Bäumen, auf denen sie ruhig das Ende abwarten konnten, herabstürzen, und sich und Andere zu Schaden bringen; Andere sprangen in den breiten Graben, der das Marsfeld umzieht und wurden sogleich von einer Masse Nachspringender zertreten; mehrere Personen wollten über das eiserne Gitter steigen und verwundeten sich gräßlich; so spricht man von einem Manne, der wie gepfählt auf den Spigen festblieb. Braucht es eines andern Beweises für den Grad von Verwirrung, der geherrscht haben muß, als den, daß man unter den Ersticken Soldaten in voller Jugendkraft, einen Kürassier und einige Lastträger der Halle, bekanntlich die stärksten Männer, fand? Ein hiesiges Blatt spricht von zahlreichen Verhaftungen, und namentlich von mehreren freigelassenen Galeerensträflingen, die man ergriffen habe. Diese Elenden machten sich das schändliche Spiel, die Verwirrung durch absichtliches Schreien zu vermehren, und die entsetzten oder verwundeten Weiber und Kinder auszu ziehen. Kostbarkeiten, Brillanten, Uhren, Ohrenringe, Halsstücke, Alles war ihnen willkommenen Beute. Soll ich Ihnen noch von dem Aussehen der Opfer sprechen, denen man die Brusthöhle eingedrückt, von andern, de-

nen man die Rippen oder den Rückgrat zerbrochen hatte? Denken Sie sich an manchen Orten einen wühlenden Haufen von 50 bis 60 Personen, über einander hingestürzt, gerannt, gehalten, gequetscht und zerdrückt, hier ein letzter Seufzer, dort das verzweifelte Angeschrei des Todeskampfes! Genug des Jammers! Kein Schmerz, kein Bedauern kann ihn ungeschehen machen; allein es wäre des Vorstandes der großmüthigen Stadt Paris würdiger gewesen, die vorbereiteten Feste vorerst ganz zu unterlassen, als sie nur auf drei Tage zu verschieben. Allzu klar liegt zu Tage, daß nur pekuniäres Interesse, die merkantile Besorgniß, große Anschaffungen umsonst gemacht zu haben, die Municipalität trotz des Widerstrebens der königl. Familie auf ihrer Eile bestehen ließ. Das heißt auf eine unedle Weise den Nutzen gegen Gefühle der Menschlichkeit in die Waagschale werfen.

(A. 3.)

Paris, 21. Juni. Wir haben den Schmerz, angehen zu müssen, daß die Kön. Gnade noch nicht alle Arme entwaffnet hat, und daß es noch beschränkte Hüfe genug gibt, welche die Rückkehr einer Regierungsform träumen, welche die so liberale Führung Ludwig Philipps der Nation von Tag zu Tag verhafter macht. Einige sinnlose Wichte hatten den Plan, die Festlichkeiten des Stadthauses zu stören. Wir haben Ihnen vor zwei Tagen von verschiedenen Gerüchten gesagt, welche in dieser Beziehung auf unbestimmte Weise in Umlauf waren. Heute erfahren wir nun auf bestimmte Weise, daß 5 oder 6 Verhaftungen statt gehabt haben, und daß eine noch größere Zahl Sittirungsmandate erlassen worden sind. Ein gewisser Blanqui, Student der Medizin, wohnhaft in der Poststraße Nr. 22, empfing seit ohngefähr 2 Monaten in seinem Zimmer, und zwar zu verschiedenen Tagesstunden, Studirende der Rechtswissenschaft und der Medizin, so wie 2 oder 3 Unteroffiziere der pariser Garnison. Als um 9 Uhr Morgens die Polizeioffizianten bei Blanqui ankamen, suchten 7 bis 8 Personen zu entweichen, indem sie über die Gartenmauer kletterten; aber sie wurden verhaftet. Man nahm auch in der Wohnung des Blanqui republikanische Schriften, Patronen und einige Waffen in Beschlag. Blanqui gilt für einen Sektionschef und zwar von der sogenannten Pantheonsektion. Ubrigens war der Plan der Verschwörer so wahrhaft unsinnig, daß wir anstehen, die Umstände, wie sie uns berichtet worden sind, wieder mitzuthellen. So viel ist immer gewiß, daß der Wagen des Königs nach seiner Abfahrt von dem Stadthause nicht den gewöhnlichen Weg über den Quai eingeschlagen hat, denn damals war das ganze Komplott bekannt. — N. S. Vom 22. Juni. Mit Vergnügen erfahren wir, daß die Verhaftungen, welche statt gefunden, die Wichtigkeit nicht haben, welche man ihnen anfänglich zuschrieb.

(Ztg. d. Ob. u. Nd. Rh.)

† O Sitzung der Deputirtenkammer vom 22. Juni. Hr. Garrande ist der einzige Redner, der sich in der Generaldiskussion über das Budget des Kriegs hören läßt. Er beschränkt sich darauf, einige Bemerkungen über die

Unzweckmäßigkeit der Verringerung des Armeebestandes vorzutragen, überdies lobt er die Abschaffung der Uebungen im gymnase militaire und einige andere partielle Reformen. Das Votum über die einzelnen Kapitel wird nur durch eifliche unbedeutende Bemerkungen unterbrochen. Kap. 1. Zentralverwaltung: Personal: 1,332,000 Fr. Kap. 2. Material derselben: 230,000 Fr. Kap. 3. Druckkosten: 150,000 Franken. Kap. 4. Generalstäbe: 14,227,380 Fr. Kap. 5. Gendarmerie: 17,075,589 Fr. Kap. 6. Rekrutierung: 475,000 Fr. Kap. 7. Militärjustiz: 198,147 Fr. Eine ziemlich lange Diskussion wird durch das 8te Kapitel hervorgerufen, welches den Sold und die Unterhaltskosten für die Armee auf 107,914,641 Fr. festsetzt; in dieser Summe ist zugleich die Reduktion der Armee auf 302,000 Mann und die des afrikanischen Korps auf 23,000 Mann enthalten. Die Kammer beschließt, diese Fragen erst gelegentlich des Budgets für Afrika zu erledigen, und vertagt die Abstimmung über Kapitel 8, 9, 11 und 15, welches mit denselben in Verbindung steht. Die Kammer nimmt an Kap. 10, Soldatenbetten: 4,501,201 Fr. Kap. 12. Remonte: 2,692,623 Fr. Kap. 13. Geschirr (für Pferde): 196,000 Fr. Kap. 14: 16,484,448 Fr. Kap. 16. Vorübergehende Ausgaben: 3,476,545 Fr. Für das 17te Kapitel, Kriegsdepartement und Charte von Frankreich: 377,000 Fr., schlägt die Kommission eine Reduktion von 16,000 Fr. vor, welche die Kammer verwirft. Kap. 18. Material der Artillerie: 625,550 Fr. Der Kriegsminister erklärt bei dieser Gelegenheit, daß eine Veränderung der Feuerlöcher in Perkussionslöcher für die ganze Armee in Aussicht stehe; die Veränderung würde für jedes Gewehr 7 — 8 Fr. kosten. Kap. 19. Material des Geniewesens: 9,501,000 Fr. Der Oberst Pairhans beantragt, die für die Befestigung von Chaumont geforderten 100,000 Fr. zu streichen; die Einwohner dieser Stadt müßten seit 16 Jahren Kriegsfrohnden leisten, ohne daß die Befestigungsarbeiten auch nur angefangen seyen. Ueberhaupt sey die Befestigung dieser Stadt ganz überflüssig.

Pairstammer vom 22. ganz ohne Interesse.  
— Das doktrinaire Journal „la Paix“ hat sein Jahrabonnement auf 40 Fr. herabgesetzt.

Strasburg, 24. Juni. Municipalwahlen. Im gestrigen Skrutinium der siebenten Sektion erhielten die H. Daniel Kolb und Haan sen., austretende Mitglieder (von der Opposition), die mehren Stimmen, und sind daher wieder in den Municipalrath gewählt.

#### Nordamerika.

General Jackson erklärt in öffentlichen Blättern, die Angabe, als sey auch er durch die neuesten Handelsverwicklungen theilhaftig und dem Bankrott nahe, für gänzlich grundlos; er habe seit 20 Jahren keinen Wechsel ausgestellt, sey auch nie Bürge gestanden, als nur vor einiger Zeit für einen Adoptivsohn, als dieser ein paar Sklaven kaufte.

#### Staatspapiere.

Wien, 19. Juni. Metalliq. 105; 4proz. Metalliques 100; 3proz. 76  $\frac{1}{2}$ ; 1834er Loose 115  $\frac{1}{2}$ ; Bankaktien 1374; Nordbahn 117  $\frac{1}{2}$ ; Mail. C. B. 111  $\frac{1}{2}$ .

Kurs der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 24. Juni, Schluß 1 Uhr.		pCt.	Pap.	Geld.
Österreich	Metall. Obligationen	5	—	103 $\frac{3}{4}$
"	do. do.	4	—	99 $\frac{1}{2}$
"	do. do.	3	—	75 $\frac{1}{2}$
"	Bankaktien	—	—	1636
"	fl. 100 Loose bei Notf.	—	222 $\frac{1}{2}$	—
"	Partialloose do.	4	—	141 $\frac{3}{4}$
"	fl. 500 do. do.	—	—	113 $\frac{1}{2}$
"	Böhm. Obligationen	4	—	98 $\frac{3}{8}$
"	do. do.	4 $\frac{1}{2}$	—	100 $\frac{3}{4}$
Preußen	Staatsschuldscheine	4	—	104 $\frac{1}{2}$
"	d. b. d. in Lnd. à fl. 12 $\frac{1}{2}$	—	—	—
"	Prämiencheine	—	63 $\frac{3}{8}$	—
Batern	Obligationen	4	—	—
Frankfurt	Obligationen	4	—	101 $\frac{1}{4}$
"	Eisenbahnaktien. Agio	—	—	49 $\frac{1}{2}$
Baden	Rentenscheine	3 $\frac{1}{2}$	—	101 $\frac{3}{8}$
"	fl. 50 Loose b. Sollu. S.	—	93 $\frac{3}{8}$	—
Darmstadt	Obligationen	3 $\frac{1}{2}$	—	100 $\frac{3}{4}$
"	fl. 50 Loose	—	62	—
"	fl. 25 Loose	—	23	—
Raffau	Obligationen b. Notf.	4	—	100 $\frac{3}{8}$
"	do. do.	3	—	95
Holland	Integrale	2 $\frac{1}{2}$	—	51 $\frac{1}{2}$
Spanien	Aktivschuld	5	—	19
Polen	Lotterieloose Atl.	...	—	63 $\frac{1}{2}$
"	do. à fl. 500	—	—	74

#### Dienstnachrichten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden:

die evangel. Pfarrei Bödingen dem Pfarrer Johannes Adamus von Kleinkems, und die erledigte kathol. Pfarrei Balteröweil (Amts Jetten) dem Pfarrverweiser Karl Brög von Böhrenbach zu verleihen.

Nach dem Antrag der evangelischen Kirchen- und Prüfungskommission sind folgende, im Juni d. J. geprüfte Theologen in die Zahl der evangelisch-protestantischen Pfarrkandidaten des Großherzogthums aufgenommen worden: Georg Friedrich Kayser, von Heidelberg; Johann Heinrich Junker, von Weinheim; Jakob Eberle, von Laudenbach; Karl Ludwig Benjamin Maler, von Eimeldingen; Julius Valentin Haag, von Konstanz, und Johann Albert Danquard, von Moxbach.

#### Erledigte Stelle.

Die Pfarrei Kleinkems ist, mit einem Kompetenanzschlag von 689 fl. 14 kr., in Erledigung gekommen. Die Bewerber um dieselbe haben sich binnen 6 Wochen

bei der obersten evang. Kirchenbehörde vorschriftsmäßig zu melden.

Kobler unter Verantwortlichkeit von P. M. Mst.

**Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.**

24. Juni	Baromet.	Thermomet.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7 U.	283,00℔	17,0 Gr.üb.0	OND	heiter, windig
N. 3 1/2 U.	273,10,8℔	22,3 Gr.üb.0	OND	ebenso
N. 11 U.	273,10,6℔	15,8 Gr.üb.0	ND	heiter

**Großherzogliches Hoftheater.**

Dienstag, den 27. Juni: **Wallensteins Tod**, Trauerspiel in 5 Aufzügen, von Schiller.

**Lobes anzeige.**

Heute früh halb 9 Uhr starb unser lieber Gatte und Vater, der pensionirte Bataillonsarzt und Stadthirurg, Karl Heinrich, an den Folgen eines mehrmonatlichen schmerzhaften Brustleidens, im Alter von 77 Jahren. Wie hoch auch die Lage des Entschlafenen vor vielen andern gekommen sind, so ist derselbe doch zu früh für uns aus unserem Familienzirkel, wo noch vier Söhne unversorgt sind, geschieden.

Indem wir diesen Verlust unsern Freunden und Verwandten hiermit bekannt machen, danken wir für die dem Seeligen erwiesene Freundschaft, empfehlen uns der Fortdauer derselben und bitten um stille Theilnahme an unserm Schmerz.

Karlsruhe, den 23. Juni 1837.

Die hinterbliebene Wittve und  
sämmliche Kinder des Verstorbenen.

**Rheinische**



**Dampfschiffahrt.**

Die preussisch-rheinischen Dampfschiffe fahren im Juni 1837 in folgender Weise:

**Täglich:**

Von Köln nach Koblenz u. Morgens 7 Uhr,  
(Die Sonntags, Mittwochs und Freitags abfahrenden Schiffe korrespondiren mit den Montags, Mittwochs und Samstags von Leopoldshafen nach Straßburg fahrenden Booten.)  
Von Koblenz nach Mainz u. Morgens 6 1/2 Uhr.

(Die Montags, Donnerstags u. Samstags abfahrenden Schiffe desgleichen.)

Von Mainz nach Mannheim u. Morgens 5 Uhr,  
(Die Dienstags, Freitags und Sonntags abfahrenden desgleichen.)

Von Mannheim nach Leopoldshafen (Karlsruhe),  
Nachmittags 1 1/2 Uhr.  
(Desgleichen.)

Von Leopoldshafen (Karlsruhe) nach Straßburg,  
resp. Kehl, jeden Montag, Mittwoch und Samstag,  
Vormittags 11 Uhr.

Von Straßburg nach Leopoldshafen (Karlsruhe) u.  
an den nämlichen Tagen\*, Morgens 4 Uhr.

Von Leopoldshafen (Karlsruhe) nach Mannheim  
täglich, Vormittags 10 Uhr.

Von Mannheim nach Mainz u. täglich, Nachmittags  
2 1/2 Uhr.

Von Mainz nach Koblenz u. täglich, Morgens 6 Uhr.  
Von Koblenz nach Köln täglich, Mittags 12 Uhr.

\*) Zu Straßburg können die Reisenden schon am Bes-  
abende auf das Schiff gehen und auf demselben über-  
nachten. Dies Schiff trifft Vormittags 10 Uhr in  
Leopoldshafen ein und korrespondirt mit dem unmit-  
telbar nach dessen Ankunft nach Mannheim u. abfah-  
renden Boote.

**Außerdem**

besteht eine direkte Verbindung zwischen Köln u. Straß-  
burg, resp. Kehl, vermittelt zweier Dampfschiffe, wel-  
che zu Mannheim korrespondiren und in folgender Wei-  
se fahren:

Von Köln nach Koblenz u. jeden Montag u. Donner-  
stag, Vormittags 11 Uhr.

Von Koblenz nach Mainz u. jeden Dienstag u. Frei-  
tag, Morgens 1 Uhr.

Von Mainz nach Mannheim u. jeden Dienstag und  
Freitag, Mittags 12 Uhr.

Von Mannheim nach Leopoldshafen (Karlsruhe) u.  
jeden Mittwoch und Samstag, Morgens 5 Uhr.

Von Leopoldshafen (Karlsruhe) nach Straßburg,  
resp. Kehl, jeden Mittwoch und Samstag, Nach-  
mittags 2 Uhr.

(Eintreffen in Straßburg, resp. Kehl, Donnerstags u.  
Sonntags Abends zeitig.)

Von Straßburg, resp. Kehl, nach Leopoldshafen  
(Karlsruhe) jeden Dienstag und Freitag, Morgens 8  
Uhr.

Von Leopoldshafen nach Mannheim u. jeden Dient-  
tag und Freitag, Nachmittags 1 1/2 Uhr.

Von Mannheim nach Mainz u. jeden Mittwoch und  
Samstag, Morgens 6 Uhr.

Von Mainz nach Koblenz u. jeden Mittwoch und  
Samstag, Vormittags 11 Uhr.

Von Koblenz nach Köln u. jeden Mittwoch u. Sam-  
tag, Nachmittags 4 Uhr.

Auf den Agenturen von Mainz bis Straßburg  
werden, sowohl auf, als abwärts, für alle tarirten Eis-

tionen des Oberrheins Personalbilletts für die Hin- und für die Zurückreise während des Dienstjahres zum anderthalbfachen Betrage des Passagiergeldes ertheilt. Das Nähere ist auf den Agenturen und bei den Schiffskonducteuren zu erfragen

Karlsruhe, den 1. Juni 1837.

### Die Agentur der rhein. Dampfschiffahrt.

Sophienbad bei Rappena. (Kurgäste vom 1. bis 20. Juni.) Frau Cantor mit Sohn von Frankfurt a. M. Fräulein Hofmann von da. Frau Pfarrer Pfeiffer mit Sohn von Mänzesheim. Frau Verwalter Zink mit Fräulein Tochter von Mahberg. Christoph Hold von Gemmingen. Karoline Knörner von Treschlingen. Adam Landenberger von Karlsruhe. Freiin v. Hügel von Eichenau. Fräulein Eberstein von Rastatt. Herr Dieß, Gastwirth von Brombach. Fräulein Kleinpell von Buden. Herr Rentamtmanu Nödenbach von Neckarelz. Herr Korten, Paratulier von Eberfeld. Herr Obergerichtsadvokat Eberstein von Mosbach. Frau Schulz mit Töchtern und Bedienung von Mannheim. Frau Dettinger von Rappena. Herr Salineinspektor Rosentritt von Karlsruhe.

Bretten. (Bekanntmachung.) Sonntag, den 2. Juli, wird das alljährlich hier statt habende Peter- und Paulsfest, verbunden mit allerlei Volksbelustigungen, abgehalten; wozu man alle Freunde des gefelligen Vergnügens hiermit höflichst einladet. Bretten, den 23. Juni 1837.

Der  
Gemeinderath.  
Martin, Bürgermeister.

vdt. Schiller.

Bretten. (Anzeige.) Bei dem am 2. Juli d. J. dahier stattfindenden Volksfeste wird Unterzeichneter Mittags table d'hötes und Abends Ball halten; wozu er höflichst einladet.

Paravicini,  
zum Ritter und Post.

### Gasthofverkauf.

Der Eigenthümer des Gasthofes zum Kreuz allhier, Hr. Karl Volk, wünscht, denselben, nebst vollständiger Einrichtung, aus freier Hand zu verkaufen, und hat, da er selbst bereits nach seinem zukünftigen Wohnorte abgereist ist, den Unterzeichneten beauftragt, in seinem Namen den Verkauf zu bewerkstelligen. Diejenigen, welche das Gasthaus zu erwerben wünschen, können auf portofreie Anfragen von dem Unterzeichneten die Bedingungen erfahren.

Zugleich fordere ich alle diejenigen, welche an Hrn. Volk eine Forderung zu machen haben, hiermit auf, ihre Ansprüche schriftlich, und zwar so bald als möglich, mir mitzutheilen, damit ich für die Berichtigung Sorge tragen kann.

Rastatt, den 22. Juni 1837.

Kusel, Advokat.

Rauenberg. (Heugrasversteigerung.) Das diesjährige Heugras von den diesseitigen herrschaftlichen Wiesen wird

an nachstehenden Tagen öffentlich an den Meistbietenden in Steigerung gebracht werden:

- 1) Dienstag, den 27. d. M., Morgens 8 Uhr, zu Mittsheim von den dasigen Rödpiel- und Schacherwiesen.
- 2) An demselben Tag, Nachmittags 3 Uhr, zu Reiningen von den alda gelegenen Wiesen.
- 3) Mittwoch, den 28. d., Morgens 8 Uhr, zu Hochenheim von den Wiesen im Schacher.
- 4) Freitag, den 30. d. M., zu Hochenheim von jenen in der Reischau.

Rauenberg, den 20. Juni 1837.

Großh. bad. Domänenverwaltung.  
Rauch.

Offenburg. (Weinversteigerung.) Dienstag, den 27. d. M., Vormittags 9 Uhr, werden in der Behausung des Freiherrn v. Neveu in Offenburg gegen 100 Ohm, neues Maß, rein gehaltene Weine von den Jahrgängen 1828, 1833, 1835 u. 1836, Ortenberger und Durbacher Gemächs, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden; wozu man die Liebhaber einladet.

Nr. 19,177. Heidelberg. (Fahndung.) Der unten signalisirte Kutscher, Joseph Weierer, hat sich mit dem unten gleichfalls beschriebenen Fuhrwerk seines Dienstherrn, des Kutschers Schück von hier, am 14. d. nach Frankfurt begeben, hat sich aber von dieser Reise bei seinem Dienstherrn nicht mehr eingefunden, sondern soll, sicherm Bernehmen nach, hier durch über Karlsruhe nach Baden-Baden weiter gerückt seyn.

Der Eigenthümer des Fuhrwerks fürchtet, wegen des Charakters seines Knechts, den Verlust jenes, weshalb wir alle verehrlichen Polizeibehörden ergebenst ersuchen, diesem Burschen auf Betreten Wagen und Pferd abnehmen, dieselben einstweilen sicher unterbringen zu lassen, und uns schleunigst hiervon in Kenntniß setzen zu wollen.

### Signallement des Kutscherknechts, Joseph Weierer.

Alter, 25 Jahre.  
Größe, 5' 7".  
Statur, schlank.  
Haare, blond, gelockt.  
Augen, blaugrau.  
Gesichtsform, rund.  
= Farbe, gesund.  
Nase, mittlere.  
Mund, do.  
Zähne, gut.  
Bart, schwach.

### Kleidung.

Schwarzen Frackrock, abgetragene Hosen von grauem Sommerzeug, Halbstiefel, weißen Filzbut, Weste von dunkelgeblütem Wollzeug mit Umlegtragen, dunkelgrünen Mantel.

Beschreibung der Chaise und der Pferde.

Die Chaise ist ein gelber Phaeton von Leder, mit blauem mit gelben Borten besetzten Tuch ausgeschlagen.

Die beiden Pferde sind Fuchse, mittlerer Größe, von denen der eine einen weißen Stern hat.

Heidelberg, den 22. Juni 1837.

Großh. badisches Oberamt.

Deurer.

vdt. Schwind, K. J.

Nro. 6058. Baden. (Fahndung.) Bei einer wegen Diebstahls hier in Untersuchung stehenden Weibsperson wurde die unten beschriebene goldene Repetiruhr, über deren Erwerb sie sich nicht auszuweisen vermag, vorgefunden.

Da Verdacht vorhanden ist, die Uhr sey entwendet, so bringen wir dieses, der Fahndung wegen, zur öffentlichen Kenntniß und fordern zugleich diejenigen, welche nähere Auskunft geben können, oder Ansprüche an die Uhr machen wollen, auf, sich in Balde an uns zu wenden.



**Beschreibung der Uhr.**

Goldene Repetiruhr von mehr als mittlerer Größe, mit Stellsfeder, gelbem Stunden- und Minutenzeiger und einem blauen Datumzeiger; sie öffnet sich an der Seite des Glases und repetirt durch Schlag an eine Glocke.

Die äußere Seite des Gehäuses ist glatt, nur am Rande sind ringsum Verzierungen angebracht; auf der inneren Seite des Gehäuses finden sich die Buchstaben J. C. S. und die Zahlen 3160 eingegraben.

An der Uhr hängt ein rosafarbiges Band, woran ein platter goldener Schlüssel in Parallelsform.

Baden, den 17. Juni 1837.

Großh. badisches Bezirksamt.  
v. Theobald.

**Ettlingen. (Fahndung.)** Der hiesige Untererheber, Johann Wilhelm Kasorphy, hat sich, während dem eine Dienstvisitation bei ihm vorgenommen wurde, heimlich entfernt, und ist seit mehreren Tagen abwesend, ohne daß dessen Aufenthalt bis jetzt ausgemittelt werden konnte. In Folge dieser Dienstvisitation hat sich ein sehr bedeutender Kassendefekt herausgestellt.

Die betreffenden Behörden werden ersucht, auf den Entweichen, dessen Signalement wir unten beifügen, fahnden und im Betretungsfalle einliefern zu lassen.

**Signalement.**

Größe, 5' 4".

Alter, 60 Jahre.

Statur, besetzt.

Körperbau, stark und sehr wohlbeleibt.

Gesichtsfarbe, gesund.

Augen, blau.

Haare, weißgrau.

Kleidung: Er trug bei seiner Entweichung einen Hut, schwarzen Frack, schwarze Hose, eine helle Sommerweste und Stiefel.

Besondere Kennzeichen: Blatternarbig und mit ungewöhnlich heftigem Jütern am ganzen Körper, namentlich aber in den Händen besallen.

Ettlingen, den 17. Juni 1837.

Großh. badisches Bezirksamt.  
Sieb.

vd. Braunwarth, A. j.

**Nr. 11,299. Staufen. (Schuldenliquidation.)** Wegen den Schmied, Michael Mezer von hier, haben wir Sant erkannt, und Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Montag, den 10. Juli d. J.,

früh 8 Uhr,

angeordnet, wobei alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an diese Sanimasse machen wollen, solche, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anmelden, und, unter gleichzeitiger Vorlage der Beweisurkunden oder Ansetzung des Beweises mit andern Beweismitteln, ihre et-

wägen Vorzugs- oder Unterspanderechte zu bezeichnen haben; damit verbindet man die Anzeige, daß bei dieser Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, Borg- oder Nachlassvergleiche versucht werden, mit dem Besage, daß in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers u. Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Staufen, den 6. Juni 1837.

Großh. badisches Bezirksamt.  
Leo.

**Weinheim. (Schuldenliquidation.)** Die Nikolaus Theuer'sche Ehefrau von Weinheim ist gesonnen, zu ihrem bereits in Nordamerika wohnenden Ehemann auszuwandern, und hat hiezu von hoher Regierung die Erlaubnis erhalten. Es werden daher alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde eine Forderung an die gedachte Ehefrau zu machen haben, aufgefordert, solche in der auf

Mittwoch, den 5. Juli d. J.,

Vormittags 8 Uhr,

anberaumten Liquidationstagfahrt um so eher anzumelden und zu begründen, als man ihnen sonst später nicht mehr zu ihrer Forderung verhelfen kann.

Weinheim, den 19. Juni 1837.

Großh. badisches Bezirksamt.

Bed.

vd. Blattner.

**Weinheim. (Schuldenliquidation.)** Die Wittwe Peter Leib'schen Eheleute von Weinheim sind gesonnen, nach Nordamerika auszuwandern, und haben hiezu von hoher Regierung die Erlaubnis erhalten. Es werden daher alle diejenigen, welche an gedachte Eheleute irgend eine Forderung zu machen haben, aufgefordert, dieselbe in der auf

Mittwoch, den 5. Juli d. J.,

Vormittags 8 Uhr,

anberaumten Liquidationstagfahrt um so gewisser anzumelden und zu begründen, als man ihnen sonst später hiezu nicht mehr verhelfen kann.

Weinheim, den 19. Juni 1837.

Großh. badisches Bezirksamt.

Bed.

vd. Blattner.

**Bücheranzeige.**

Zu Karlsruhe, im Verlage des Verfassers, sind zu herabgesetzten Preisen zu haben:

Alan Ammann's vereinigt. Schreib- und Lautirbüchlein, schön lithographirt von Kavan in Rastatt; weißes Schreibpapier; 6 Bogen mit Umschlag, quer 4. 1835. 12 kr.  
— Elementarisches Lesebüchlein mit Druckschriften. 4 Bogen, gr. 8. 1835. 8 kr.

Mit einer Beilage.

**Neues Abonnement.**

Am 1. Juli d. J. beginnt auf die

**Allgemeine Staatszeitung**

ein neues Halbjahr-Abonnement. Dieses Blatt erscheint jeden Mittwoch und Samstag in Imperial-Folio, und kostet incl. des Postzuschlags halbjährig 6 fl. 12 kr. Die Bestellungen müssen bei den resp. Postämtern gemacht werden.

Karlsruhe, den 24. Juni 1837.

Die Expedition der Allgemeinen Staatszeitung,

Kronenstr. Nr. 36.

Verleger und Drucker Ph. Maske.